



Wenn der Anker hält  
und die Bucht mit  
Bedacht ausgesucht  
ist, schläft man gut

# Ruhige Nächte vor Anker

Mehr als 1.500 Nächte haben Michaela und Volker Kißling mit ihrer *La Gitana* vor Anker verbracht. Für segeln geben sie Tipps, wie man sicherstellt, dass aus der Traumnacht in der Ankerbucht kein Albtraum wird

Text und Fotos:

**VOLKER  
KISSLING**



**E**ine Nacht vor Anker in unberührter Natur unter dem funkelnden Sternenzelt ist die Krönung jeden Törns. Ein Traum! Oder ein Albtraum mit lautstarkem Geschrei beim Ankermanöver, schlappenden Ankern, driftenden Yachten, peitschendem Wind und panischer Angst zu stranden?

Die Vermittlung von Basiskenntnissen des Ankerns gehört zur Grundausbildung im Segeln. Doch um wirklich

ruhige Nächte vor Anker zu verbringen, egal wie sich das Wetter entwickelt, muss man einige wichtige Punkte beachten, die nicht unbedingt im Lehrbuch stehen.

## Die richtige Ankerbucht

**E**ine ruhige Nacht vor Anker beginnt mit der Auswahl einer geeigneten Ankerbucht, die selbstverständlich gegen die momentane und die vorhergesagte Windrichtung sowie Seegang geschützt ist. Die Einholung eines entsprechenden Wetterberichts gehört unbedingt zur guten Seemannschaft. Ahnungslo-

sigkeit in dieser Hinsicht hat schon manche Yacht gekostet. Und nichts trübt eine ruhige Nachtruhe so nachhaltig wie in die Ankerbucht laufender Schwell oder plötzlich auf Legerwall zu liegen.

Bei der Auswahl spielt ein genauer Blick in die Seekarte eine wichtige Rolle. Besonderes Augenmerk gilt der Wassertiefe und der Beschaffenheit des Ankergrundes am angepeilten Ankerplatz. Für Yachten geeignete Wassertiefen liegen zwischen zwei und zwanzig, in Ausnahmefällen bis zu dreißig Metern. Als Grund sind gut haltender Sand oder Schlick zu bevorzugen. Seegrass, Steine und

Felsen meidet man besser.

Ist in der Seekarte nichts verzeichnet, helfen Revierführer oder ortskundige Segler weiter. Bleibt ein Zweifel, geht man besser davon aus, dass der Grund nicht gut hält. Vorsicht ist auch geboten, wenn in der Seekarte ein Ankerzeichen vermerkt ist. Benutzt man nicht gerade Sportbootkarten, bezieht sich dieses auf die Berufsschiffahrt, die mit deutlich größeren Wassertiefen und weniger Schutz am Ankerplatz besser umgehen kann als eine Yacht.

Zur Auswahl des Ankerplatzes gehört in jedem Falle auch die Bestimmung einer Ausweichbucht, die man,